

der Gustav-Adolf-Stiftung.
ein Neuenbürg.
folgende Beiträge ein:

Nr.	Haus-		Waben-		Sonstige		Gesamt-	
	er-	sol-	von	Orts-	Beiträge	Beiträge	summe	
75			50		76		231	75
25							76	25
60	210						304	60
							48	
53	140	60	130		10	70	309	83
							52	
80	156	78			60		286	87
10					16		77	10
50	217	50					254	
15							94	15
							10	
					10		35	
38							138	36
10	11						38	10
	100						210	
							2145	81

dt von Birkenfeld nach Altdhausen
icht im Namen des Hauptvereins
Agent des Zweigvereins:
Pfarrrer Bochterle.

I. Bezirks-Verein
Neuenbürg.
den 11. Januar 1914,
mittags 2 Uhr,
„Anker“ in Neuenbürg eine
Versammlung
Mitglieder und Freunde der Land-
werden.

Ordnung:
seines Stellvertreters, des Vereins-
ausschusses,
niffes zu den Bauernvereinen,
nilektor Ströbele-Beenberg über
der Viehzucht im Allgemeinen und
genossenschaften“
e landw. Gegenstände.
n der Versammlung Besichtigung der
Ernst Döhner zum „Anker“.
Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ziegele.

Linien-Klub „Edelweiß“.
en hiermit alle Freunde und Gönner
unserem am **Sonntag den 1. Feb-**
thaus z. „Waldhorn“ stattfindenden
Pen-Maskefränzchen
Zither-, Mandoline- und Gitarre-
bedienst ein.
Der Vorstand.
ren 30 J., Damen 20 J.
an der Kasse zu haben.

Brachen Sie Geld?
Nach o. Bürg. Notenzahlg. Prov.
n. Notenzahlg. F. Schubert, Berlin
C. 2, Bürohauß Büro, Burgstr. 30.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 1. Sonntag nach dem Er-
scheinungsfest, den 11. Januar,
Predigt 10 Uhr (2. Tim. 3, 14 ff.;
Lied Nr. 108):
Stadtvikar Schott.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter.
Defan Hgl.
Bibelstunde in Waldrensch 2 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 14. Januar, abends
8 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 16. Januar, abends
8 Uhr Missionstunde.

Zweites Blatt. Der Enztäler. Zweites Blatt.

Nr. 6. | Neuenbürg, Samstag den 10. Januar 1914. | 72. Jahrgang.

Philipp Bofch
:-: Wildbad :-:
empfiehlt sein reichsortiertes Lager:
Kleider- u. Blusenstoffe, Baumwollwaren
Aussteuerartikel, Betten, Bettwäsche
Tischwäsche, Handtücher, frottierwaren
Gardinen, Teppiche, Vorlagen, felle
Läuferstoffe, Linoleum, Portieren
Wolldecken, Tischdecken, Bettdecken.

Billige Weihnachtsreste für
Kleider, Blusen, Schürzen zc.

Knaben- u. Herren-Bekleidung, Pelerinen
Bozener Mäntel, Heberzieher
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Trikotlagen, Kravatten, Strumpfwaren
Kragenschoner, Hosenträger
Taschentücher, Jagd- und fantasie-Westen
Sweaters, Schürzen, Reformhosen
Unterröcke, Biegle's Knaben-Anzüge.

Grosse Geld-Lotterie
des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung geront. 4. u. 5. Febr. 1914
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinn Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
8000 Gewinne Mk.

25000
Original- 3 M. 5 Lose 14 M.
Lose 3 M. 10 Lose 28 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkauftstellen
und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6

J. Guenther
prakt. Zahnarzt
Telephon 112. Wildbad
Bahnhofgebäude.

Restaurant z. „Perkeo“, Pforzheim
Stephanienstraße 2. ■■■■ ■■■■ ■■■■ ■■■■
Ganz neu renoviert!
:-: Altdeutsche Wein- und Bierstube. :-:
Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Naturreine Weine. ■■ Helles Doppelbier.
Zu regem Besuch ladet höflichst ein
Emil Gerwig, Telephon 456.

I. und II. Hypotheken beschafft
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
Stuttgart, Fr. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 6003.
Sonntags geöffnet 11-12 Uhr

Herrenalb.
Karl Kürble, Polster- und
Tapezier-Geschäft
empfiehlt sein Lager in all. modernen
Polstermöbeln u. Betten
Bettfedern und Barchent
Für Brautleute günstige Gelegenheit.
Billigste Preise. — 10% Rabatt 10%.

Seifenpulver
Schneekönig
wäscht blendend
weiß

Das Beste
für die Augen
bestes Stärkung- und
Erfrischungsmittel für
schwache entzündete Augen
und Glieder ist das seit bald
100 Jahren weltberühmte,
ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn.
Lieferant fürstlicher Häuser,
Ehrendiplom. Feinestes
Aroma, billige Parfüm.
In Fl. à 45, 65 und 110 S.
Einverkauft für
Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum
Schutz der Stimme nicht An-
gebotenes, als eine Schachzeit
Waben-Tabelle-Erfrischung
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlagen in Neuenbürg: Apo-
theke von H. Bozenhardt; in
Herrenalb: Apotheke von W.
Tränker; in Höfen: Drogerie
von Alb. Stegmaier.

Hapag, Hamburg
(Hamburg-Amerika Linie)
Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.

Hamburg — New York
Hamburg — Philadelphia
Hamburg — Boston
Hamburg — Kanada
Hamburg — Cuba
Hamburg — Mexiko
Hamburg — Brasilien
Hamburg — Argentinien
Hamburg — Westindien
Hamburg — Chile
Hamburg — Peru
Hamburg — Afrika

Vergnügungsfahrten
mit zu diesen Zweck eigens hergerichteten
Kamfern
Reisen um die Welt Nordlandfahrten
Indienfahrten
Ostindienfahrten
Westindienfahrten
Kisfahrten.

„Imperator“
das größte Schiff der Welt.
Länge 619 Fuß. Breite 66 Fuß. Tiefe 61 Fuß. 6000 Tonn Raumhalt.
Fahrdauer: Hamburg — New York sieben Tage.
Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Erste Kabinen. Keine übereinanderliegenden Betten. Zimmer von 20 bis 40 Quadratmeter. Die Zimmer sind mit dem besten Mobel ausgestattet. Die Kabinen sind mit elektrischen Licht, Wasser, Heizung, Ventilatoren, etc. ausgestattet. Die Kabinen sind mit elektrischen Licht, Wasser, Heizung, Ventilatoren, etc. ausgestattet.

Zweite Kabinen. Große Zimmer für 2 bis 4 Personen mit elektr. Licht, Abgasleitung, etc. etc. etc.

Dritte Kabinen. Zimmer für zwei und vier Personen mit Wasserleitung und elektr. Licht, etc. etc. etc.

Vierde Kabinen. Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kompartimenten. Die Kompartimente sind mit elektrischen Licht, Wasser, Heizung, etc. etc. etc.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Stuttgart: **H. Varnbrock, Friedrichstr. 8, Ecke Kronenstr.**

Rundschau.

Ein Verein sozialdemokratischer Ärzte ist in Berlin in Bildung begriffen. Eine Besprechung, an der etwa hundert Ärzte teilnahmen, hat bereits stattgefunden. Zum vorläufigen Geschäftsführer ist der Stadtverordnete, prakt. Arzt Dr. Jadel, gewählt worden. Es soll sich hierbei um eine Organisation handeln, die die einzelnen Ärzte, die ungeachtet des Krankentassenkonfliktes für die Rassen tätig sind, gegen das Vorgehen anderer Berufsvereine schützen will.

Berlin, 9. Jan. Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, hat sich mit dem Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd nach Amerika begeben. Der Zweck dieser Reise ist die Veranstellung von Vorträgen über deutsches Bankwesen, die Geheimrat Rießer vor New Yorker Banken halten wird. Er dürfte vier Wochen in Amerika bleiben.

Barmen, 9. Jan. Gestern fand unter großer Beteiligung die Beerdigung der 3 Musketiere statt, die bei dem Eisenbahnunglück in Woippy ums Leben gekommen waren. Unter den Kränzen befand sich auch ein solcher vom Kaiser, vom Kronprinzen und von dem Prinzen Joachim.

360 Millionen Konkurs-Verluste in einem Jahr. Nach der letzten amtlichen deutschen Konkurs-Statistik betrug der Verlust eines einzigen Jahres an den Zahlungen-Einstellungen rund 360 Millionen Mark, eine für unseren Nationalwohlstand sehr betrübend hohe Summe. Und sie erhöht sich noch erheblich, wenn man die Verluste hinzurechnet, die durch außergerichtliche Vergleiche entstanden sind. Das sind Schädigungen des Gewerbestandes, die vom großen Publikum kaum beachtet werden, die aber mit berechnet werden müssen. Wenn man dazu sagt, solche Verluste können verhütet werden, wenn nicht so viel geborgt wird, so wird dabei die Geschäftslage außer Acht gelassen, die zum Kreditieren zwingt. Wenn die Arbeiter und Gewerbegehilfen nur für bar bezahlte Arbeiten beschäftigt werden sollten, so würden viele Tausende Hände feiern müssen.

Rehl, 3. Januar. Die Entwicklung des Rheinhafens von Rehl hat im verfloffenen Jahre weitere Fortschritte gemacht. Der Umschlag der angekommenen und abgegangenen Güter belief sich insgesamt auf etwa 510 000 Tonnen, gegen 415 788 Tonnen im Vorjahre. Dies bedeutet eine Zunahme von etwa 23 Prozent. Besonders lebhaft war der Verkehr an hochwertigen Gütern, wie Getreide, die Ankunft in Kohlen hat ebenfalls eine entsprechende prozentuale Zunahme erfahren. Aber auch der Talerverkehr hat sich lebhaft entwickelt und es konnten besonders die Holztransporte von 6627 Tonnen im Jahre 1911 um 22 310 Tonnen im Jahre 1912 auf 35 888 Tonnen im verfloffenen Jahre gesteigert werden.

Ein neuer großer Tunnel durch den Jura zur Verbesserung des Eisenbahnverkehrs zwischen Frankreich und der Schweiz wurde kürzlich vollendet. Der neue Schienenstrang unterfährt (zum größten Teile auf französischem Gebiete) den Mont d'Or in einer Länge von 6099 Metern.

Neue Radiumgewinnung. Die Pittsburg Standard Chemical Works Company erzeugt Radium durch ein neues Verfahren mit Vanadium, das billiger als das bisher gewonnene Radium ist. Die Werke verkaufen den Hospitalen bereits größere Quantitäten zu billigen Preisen. Bisher ist allerdings nur für etwa eine halbe Million Mark Radium hergestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Jan. (Anlegung von Meisterregistern für die Handwerkskammern durch die Gemeindebehörden.) Von den Handwerkskammern werden zurzeit an die Schultheißenämter Fragebogen verlangt zur Anlegung eines Meisterregisters, das späterhin als Grundlage für die Berücksichtigung der zur Führung eines Meistertitels und zur Lehrlingsanleitung befugten Handwerker bei öffentlichen Verdingungen dienen soll. Die Anlegung des Registers soll den Handwerkskammern von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel nahegelegt worden sein. Auf die Anfrage eines Schultheißenamtes, ob die Handwerkskammer die umfangreiche Arbeit bezahle, erwiderte die Kammer, daß die Gemeinden gemäß § 103 der Gewerbeordnung verpflichtet seien, diese Erhebungen unentgeltlich zu machen. Die Berechtigung dieser neuen unentgeltlichen Arbeitsbelastung der Gemeindebehörden wird in der württ. Gemeindezeitung jedoch bestritten, da die Verpflichtung die Gemeinden nur insoweit trifft als die Handwerkskammer die betreffende Handlung nicht

selbst besorgen kann und die Handlung behufs Erfüllung der gesetzlichen und naturlichen Aufgaben der Handwerkskammer verlangt wird. Beide Voraussetzungen treffen nicht zu, da die Handwerkskammern durchaus in der Lage seien, die zur Anlegung des Meisterregisters erforderlichen Tatsachen bei den Gewerbevereinen, den Kameralämtern und auf den Rathäusern durch ihre Beamten selbst erheben zu lassen.

Stuttgart, 5. Jan. (Der Versicherungsstempel.) Mit der Gebäudebrandschadensumlage für das Jahr 1914 muß erstmals der Reichsstempel für Versicherungen zur Erhebung kommen. Es ist für Württemberg eine besondere Regelung des Verfahrens in Aussicht genommen, wozu aber die Genehmigung noch nicht erfolgt ist. Da dadurch das Brandschadensumlageverfahren und besonders die Buchung und Registrierung wesentliche Veränderungen erleiden, hat die Umlage höherer Befugung zufolge zunächst im Anstand zu bleiben.

Stuttgart, 7. Jan. (Sitzgelegenheit auf den Bahnsteigen.) Wo ein Bedürfnis vorliegt, werden nunmehr auf allen Zwischenbahnsteigen der Bahnhöfe mit Bahnsteigunterführungen Sitzbänke mit Windbruchvorrichtungen aufgestellt. Eine Zeichnung der Bänke mit Preisangabe ist den Bauinspektionen vom Hochbautechnischen Bureau der Generaldirektion bereits zugegangen.

Stuttgart, 8. Jan. Wegen des wegen der Jahresnummer vom kommandierenden General erlassenen Verbot gegen die Lustigen Blätter im Bereich des 13. Armeekorps war beim Kriegsministerium eine Beschwerde eingereicht worden, die nunmehr abschlägig beschieden wurde.

Stuttgart, 5. Januar. (Neues Verbandsorgan.) An Stelle der in das Eigentum des Verbandes württemb. Gewerbevereine übergegangenen „Deutschen Gewerbe- und Handwerker-Zeitung“ hat der Württ. Handwerker-Landesverband die in Stuttgart erscheinende „Geschäftswelt“, die vom Württ. Bunde für Handel und Gewerbe herausgegeben wird, zum Verbandsorgan bestimmt. An der Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Handwerker-Landesverbandes soll dadurch nichts geändert werden. Der Verband gliedert sich auch dem Bunde für Handel und Gewerbe nicht an und identifiziert sich nicht mit dessen Programm und Tätigkeit. Der Herausgabe eines eigenen Korrespondenzblattes, die vom Landesauschuß des Württ. Handwerker-Landesverbandes im Dezember beschlossen worden ist, haben sich wesentliche Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß die nunmehr beschlossene Regelung getroffen werden mußte. Auch der Bund Württ. Handwerksmeisterinnen hat die „Geschäftswelt“ zu seinem Verbandsorgan bestimmt.

Stuttgart, 8. Januar. Das mit einem Café verbundene Restaurant Westend in der Rotenbühlstraße ist von seinem Besitzer Greiner zum Preise von 165 000 Mk. an den Koch Bekler in Stuttgart verkauft worden.

Stuttgart, 8. Jan. Im hiesigen Diakonissenhaus ist dieser Tage eine Persönlichkeit gestorben, die sich in weiteren Kreisen großer Berührung erfreute: die ehemalige langjährige Oberstschwester im alten Krankenhaus in Ulm: Martha Moorweiß. Gebürtig von Nattheim, O.A. Heidenheim, trat sie 1859 in das Diakonissenhaus ein und kam 1860 als Gemeinbeschwester nach Ulm, wo sie 50 Jahre lang segensreich wirkte. Nachdem sie sich im deutsch-französischen Krieg in der Pflege der Verwundeten ausgezeichnet hatte, wurde sie an die Spitze des Ulmer Diakonissenhauses gestellt. Bei einer Typhusepidemie in Bernstadt in den 70er Jahren hatte sie die Kranken in aufopferndster Weise gepflegt. In Ulm konnte sie ihr 50jähriges Diakonissenjubiläum und das Jubiläum ihrer 50jährigen Tätigkeit in Ulm begehen. Vor wenigen Jahren sah sie sich genötigt, aus Altersrücksichten — sie hat ein Alter von 78 Jahren erreicht — in den Ruhestand im Stuttgarter Diakonissenhaus sich zurückzuziehen, wo sie nunmehr gestorben ist.

Wehrbeitrag und Lebensversicherung. Nach der Cannstatter Zeitung dürfte es noch wenig bekannt sein, daß sowohl bei der Vermögenserklärung zu dem einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, als auch bei der in 3 Jahren erfolgenden Besitzsteueranmeldung, die noch nicht fälligen Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen als Kapitalvermögen in Betracht kommen. Diese Ansprüche sind in die Steuererklärung mit dem Rückkaufswert oder mit 2 Dritteln der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge aufzunehmen. Durch diese Besteuerungsart sind die Versicherer gegenüber den Nichtversicherern, die einen gewissen Teil ihres Vermögens anderweitig verzinslich angelegt haben, im

Vorteil, denn der Rückkaufswert ihrer Policen ist bedeutend niedriger als die sonst ersparten Zinsprämien mit Zinsen. Um die Wehrsteuererklärung rechtzeitig abgeben zu können, dürfte es sich für die Beteiligten empfehlen, bei Zeiten den Rückkaufswert der betr. Versicherung, der auf alle Fälle niedriger ist als die bezahlten Prämien im $\frac{2}{3}$ Werte, bei den betreffenden Versicherungsgesellschaften zu erfragen.

Heilbronn, 8. Jan. Der schöne Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse an der unteren Allee hier erforderte nach der neu erfolgten Abrechnung einen Gesamtaufwand von 170 000 Mk., nämlich Grunderwerb 27 000 Mk., Baukosten 138 000 Mk. und Architektenhonorar 5000 Mk. Von diesen Kosten konnte die Kasse aus laufenden Mitteln 77 317 Mk. bestreiten und die Versicherungsanstalt hat eine Hypothek von 75 000 Mk. zu 3 $\frac{1}{2}$ % verzinslich gegeben.

Heilbronn, 8. Januar. Vollstreckungsaktuar Seizer hatte als Berufsvormund auswärts zu tun. Seine Frau und seine Kinder waren vertriebt. Bei seiner abends erfolgten Heimkehr wurde ihm eine schöne Bekleidung zu teil. Von gewissenloser Seite wurde ihm ein 3 Monate altes Kind, für welches er als Vormund bestellt ist, in seine Wohnung gelegt. Am gleichen Abend wurde die Sache noch der Polizei übergeben.

Dürrenz, Mühlacker, 8. Jan. Die Gemeinde sieht nunmehr auf eine sechzigjährige Entwicklungsperiode zurück, die begonnen hat mit der im Herbst 1853 eröffneten Zentralbahn Ulm—Stuttgart—Vietigheim—Mühlacker, die hier in die beiden Linien Biorzheim und Bruchsal verzweigt. In der ersten Hälfte dieser Periode hat der im Jahre 1883 verstorbene Schultheiß Meißner, der 30 Jahre lang der Gemeinde vorstand, mit Eifer und Weitblick die ersten Grundlagen gelegt, auf denen mit Ausdauer und Umsicht die Gemeindevertretung der letzten 30 Jahre das heutige große Gemeinwesen aufgebaut hat. Durch die Ansiedlung einer Reihe großer industrieller Unternehmungen haben viele Arbeiter am Plage lohnende Beschäftigung gefunden und eine raitliche Arbeitergemeinde hat sich lebhafte gemacht. Besonders hat sich Mühlacker entwickelt, stadtartige Straßenzüge und Wohnquartiere sind entstanden und auch dieser Winter zeigt eine frische Bautätigkeit. Die bedeutende Entwicklung dieses Ortes hat die Erstellung eines besonderen Schulhauses nötig gemacht und wie damit auf dem Gebiet der Schule soll nun durch ein in Mühlacker neben dem neuen Schulhaus zu erstellendes, insbesondere gottesdienstlichen Zwecken dienendes Gemeindegemäuer auch auf kirchlichem Gebiet eine Scheidung der Ortsstelle Dürrenz und Mühlacker eintreten.

Sindelfingen, 8. Jan. Gestern nachmittag spielte sich im Eichholz ein seltener Kampfszweier Tiere ab. Ein Dackshund rübberte eine große Wildkaze auf, die sich aber dem Hund kräftig zur Gegenwehr stellte. Es entspann sich ein heißer Kampf auf Leben und Tod, wobei schließlich die Wildkaze auf der Strecke blieb.

Pfullingen, 8. Januar. (Der pfiffige Schnauzer.) Der Hund eines hiesigen Fabrikanten gestattete sich dieser Tage, wie die „Schwarzw. Kreiszeitung“ erzählt, freie Eisenbahnfahrten nach Reutlingen und wieder zurück. Er glaubte, seine Herrschaft sei in den bereitstehenden Zug eingestiegen; aber da er sie nicht finden konnte, sprang der Hund auf den hinteren Wagen und ließ sich nach Reutlingen fahren. Trotz allen Suchens fand er auf dem dortigen Bahnhof seinen Herrn nicht, weil er nicht mitgefahren war, und so benützte er wieder den letzten Wagen des herausfahrenden Zugs, um wieder bequem und schnell hierher zu kommen. Wenn man auch annehmen kann, daß der Hund die Fahrt schon öfters mitgemacht hat, so ist dieses Beispiel von Selbständigkeit im Eisenbahnfahren von einem Hund — es ist ein „Schnauzer“ — immerhin einigermaßen verblüffend.

Zur Berufswahl.

Aus Gmünd. (Erfolge eines „einjährigen“ Gewerbelehrlings.) Ein hiesiger Bäckersohn erhielt im Gymnasium seine Ausbildung, die er mit gutem Erfolg absolvierte. Während der Lehrzeit, die er hier bei seinem Vater für die ersten zwei Jahre genoss, gelang es ihm, sich wiederholt an der Gewerbeschule auszuzeichnen, er wurde für seine Leistungen mit der selten verliehenen Medaille bei seinem Abgang anerkannt. Nun hat er bei der diesjährigen Gesellenprüfung in Stuttgart den ersten Preis davongetragen, der bisher aus naheliegenden Gründen regelmäßig an die Tullinger fiel. Außerdem erhielt er bei derselben Gelegenheit vom süddeutschen Messerschmiedverband eine silberne Uhr im

Wert von 25 Mk. Mann in Winnenden seine Lehre, wobei er Gewerbeschule ausgereuten und über diesen Handwerkerlehrling bewiesen ist, daß er gleicher Begabung auf Erfolg führt. Möchte auch andere Eltern Handwerk eine Zukunft keineswegs zu gut ist schreckender Deutlichkeit gelehrten Berufe im damit auch schlechter Handwerk trotz aller Kunst blühen wird. Gmünd werden ihm gereichen.

Aus Stadt, B.

Calmbach, 8. 4. ds. Mts., von naheliegende Militärvereinsversammlung im Vorstand Kübler e. Bekanntgabe der Ta allem den Kameraden glückliches und segner er weiter einen tages Vereinsjahr, in welchem besucht, die Verhandlung schafflicher Weise Erl Verein neu zugeworben 2 Kameraden durch so daß der Mitgliedschaft 108 Mitglieder betrie infolge von Unglücksfällen 113 Mk. meh werden. Als besondere Vereinsjahr bezeichneter verlaufenen Bezirke kri so viele Kameraden a haben. Zum Schluss Kameraden zu treu und gedeiblicher Arbeit neuen Jahr. Hieraus Geschäftsberichts durch ersterer keinem Anstän Dank für seine Mähe ausgesprochen wurde. ordnung erhielt Kass den Rechenschaftsbericht Bericht ist zu entnehmen von Mk. 1900 — auf ist, trotz Leistung von stützungen und Mk. 1 verstorbenen Kamerad Ernst Müller, Stra Leistung eines Vereins gliedern, muß auch de Moralern des Münd

M

Roman

7]

Und, sollte der Bekommen, selbst in die so meinte sie, ein zuntergang allein die Verd für die Stellung einer berg andersehen müßte

War die Mutter sicher, so kühlte es, als Ferrari, seinen eigenen

Es war ein lang Frau, daß ihre einzige reichbegüterten Better acht gelassen, diesen nach war kein bindendes Grafen ausgesprochen.

Frau von Dählberg Sommeraufenthal. Da lich ersehnt, so wartet geduld auf die endliche auf dem Eitel.

Daß Glinor ihrer Dessen Liebe, kam bei der Nach Erna von A schüchtern Gefühlsäußerung nur hemmender Wollst

Die Maronin glaub nahe zu sein, aber seit lungen Sängerin hatte

...versicherungswert ihrer Policen
... als die sonst ersparten Taxif-
... Um die Wehrsteuererklärung
... können, dürfte es sich für die
... bei Zeiten den Rückversicher-
... Versicherung, der auf alle Fälle
... bezahlten Prämien im 1/2 Werte,
... in Versicherungsgesellschaften zu

Jan. Der schöne Neubau der
... Krankenkasse an der unteren
... nach der neu erfolgten Abrechnung
... und von 170 000 M., nämlich
... 000 M., Baukosten 138 000 M.,
... 5000 M. Von diesen Kosten
... laufenden Mitteln 77 317 M.
... ficherungsanstalt hat eine Hypothek
... 3 1/2% verzinslich gegeben.

Januar. Vollstreckungsaktuar
... Berufsamt auswärts zu tun.
... eine Kinder waren vertriebt. Bei
... tigen Heimkehr wurde ihm eine
... teil. Von gewissenlos Seite
... Monate altes Kind, für welches
... stellt ist, in seine Wohnung ge-
... Abend wurde die Sache nach der

Mühlacker, 8. Jan. Die Ge-
... mehr auf eine sechzigjährige
... periode zurück, die begonnen hat
... 1853 eröffneten Zentralbahn
... Bietigheim—Mühlacker, die
... Linien Pforzheim und Bruchsal
... ersten Hälfte dieser Periode hat
... 13 verstorbenen Schultheiß Meißner,
... ng der Gemeinde vorstand, mit
... die ersten Grundlagen gelegt,
... dauer und Umsicht die Gemeindegrenzen
... 30 Jahre das heutige große
... baut hat. Durch die Anstiedlung
... der industrieller Unternehmungen
... am Plage lohnende Beschäftigung
... städtische Arbeitergemeinde hat sich
... Besonders hat sich Mühlacker ent-
... Straßenzüge und Wohnquartiere
... und auch dieser Winter jetzt eine
... Die bedeutende Entwicklung
... die Erstellung eines besseren
... gemacht und wie damit auf dem
... soll nun durch ein in Mühlacker
... Schulhaus zu erfüllendes, ins-
... entlichen Zwecken dienendes Ge-
... auf kirchlichem Gebiet eine Scheidung
... trennung und Mühlacker eintreten.

8. Jan. Gestern nachmittag
... Holz ein seltener Kampf zweier
... Dachshund stoberte eine große
... die sich aber dem Hund kräftig
... alle. Es entspann sich ein heißer
... und Tod, wobei schließlich die
... Strecke blieb.

8. Januar. (Der pfiffige
... der Hund eines hiesigen Fabrikanten
... Tage, wie die „Schwarzw. Kreis-
... freie Eisenbahnfahrten nach Neut-
... zurück. Er glaubte, seine Herrschaft
... lebenden Zug eingestiegen; aber da
... konnte, sprang der Hund auf den
... und ließ sich nach Reutlingen fahren.
... fand er auf dem dortigen Bahn-
... nicht, weil er nicht mitgefahren
... ähnte er wieder den letzten Wagen
... den Zug, um wieder bequem und
... kommen. Wenn man auch an-
... der Hund die Fahrt schon öfters
... ist dieses Beispiel von Selbständigkeit
... von einem Hund — es ist ein
... immerhin einigermaßen verblüffend.

Der Verniswahl.

(Erfolge eines „einjährigen“
... ngs.) Ein hiesiger Bürgersohn
... astium seine Ausbildung, die er mit
... solvierte. Während der Lehrzeit,
... seinem Vater für die ersten zwei
... lang es ihm, sich wiederholt an der
... auszuzeichnen, er wurde für seine
... ver selten verliehenen Medaille bei
... anerkannt. Nun hat er bei der
... Lenprüfung in Stuttgart den ersten
... den, der bisher aus nächstgelegenen
... glich an die Tuttinger fiel. Außer-
... bei derselben Gelegenheit vom säch-
... schmiedverband eine silberne Uhr im

Wert von 25 M. Demnächst beendet der junge
Mann in Binnenden bei einem tüchtigen Meister
seine Lehre, wobei er noch einmal von der dortigen
Gewerbeschule ausgezeichnet werden konnte. Wir
freuten uns über diesen schönen Erfolg eines Gmünder
Handwerkersohnes umso mehr, als damit augenfällig
bewiesen ist, daß eine gute Vorbildung bei sonst
gleicher Begabung auch im ehrlichen Handwerk zum
Erfolg führt. Möchten es sich bei dieser Gelegenheit
auch andere Eltern gesagt sein lassen, daß auch im
Handwerk eine Zukunft liegt, für die ein „Einjähriger“
keineswegs zu gut ist. Die Statistik weist mit er-
schreckender Deutlichkeit nach, daß die sogenannten
gelehrten Berufe immer mehr überfüllt werden und
damit auch schlechtere Aussichten bieten, während dem
Handwerk trotz aller Unkenuse eine freudigere Zu-
kunft blühen wird. Leute, wie der junge Mann aus
Gmünd werden ihm stets zur besonderen Zierde
gereichen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 8. Jan. Am letzten Sonntag den
4. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr an, hielt der
hiesige Militärverein seine jährliche General-
Versammlung im Gasthaus zum „Bären“ hier ab.
Vorstand Käbler eröffnete die Versammlung mit
Bekanntgabe der Tagesordnung und wünschte vor
allem den Kameraden in herzlichsten Worten ein
glückliches und gesegnetes neues Jahr. Dann warf
er weiter einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene
Bereinsjahr, in welchem die Versammlungen gut
besucht, die Verhandlungen in ruhiger und kamerad-
schaftlicher Weise Erledigung finden konnten. Dem
Berein neu beigetreten sind 9 Kameraden, während
2 Kameraden durch Tod von uns geschieden sind,
so daß der Mitgliederstand am 31. Dezember 1913
108 Mitglieder betrug. An Krankengeld mußten
insolge von Unglücks- und vermehrten Krankheits-
fällen 113 M. mehr als im Vorjahr verausgabt
werden. Als besonderen Markstein im abgelaufenen
Bereinsjahr bezeichnete der Vorstand den vorzüglich
verlaufenen Bezirkskriegertag in Calmbach, zu welchem
so viele Kameraden aus dem Bezirk sich eingefunden
haben. Zum Schluß seiner Worte mahnte er die
Kameraden zu treuer Kameradschaft und friedlicher
und gedeiblicher Arbeit für den Verein auch im
neuen Jahr. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe des
Geschäftsberichts durch Schriftführer Jaas, welcher
ersterer keinem Anstand bezeugte und letzterer der
Dank für seine Mühewaltung seitens des Vorstands
ausgesprochen wurde. Zu weiterem Punkt der Tages-
ordnung erhielt Kassier Phil. Rau das Wort, um
den Rechenschaftsbericht bekannt zu geben. Aus dem
Bericht ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen
von M. 1900 — auf nahezu M. 2000. — gestiegen
ist, trotz Leistung von M. 330. — Krankenunter-
stützungen und M. 150. — Sterbegeld für die zwei
verstorbenen Kameraden Fritz Müller, Maurer, und
Ernst Müller, Straßenwärt. Eine solch schöne
Leistung eines Vereins von etwas über 100 Mit-
gliedern, muß auch den Fernstehenden und sogar den
Näraltern des Militärvereinswesens Achtung und

Anerkennung abzwängen, wenn man bedenkt, daß der
Verein diese Leistung neben den laufenden Ausgaben
ohne jegliche Hilfe vollbringt, ein Beweis dafür,
daß die Leitung des Vereins, in Uebereinstimmung
mit den Mitgliedern, bemüht bleibt, Sparsamkeit zu
üben, um den kranken und bedürftigen Kameraden
Unterstützung gewähren zu können. Bei der nun
folgenden Vorstandswahl gaben denn auch die
Kameraden ihrer Anerkennung über die Leitung des
Vereins dahin Ausdruck, daß sie Vorstand Käbler
mit 60 Stimmen (61 Mitglieder waren anwesend)
einstimmig, ebenso Schriftführer Jaas und Kassier
Phil. Rau mit je 57 Stimmen nahezu einstimmig
wiederwählten. Auch wurde den Gewählten noch
besonderer Dank für die Geschäftsführung durch
Kamerad Fr. Erhardt ausgesprochen. Vorstand
Käbler dankte den Kameraden für das der Vor-
standtschaft entgegengebrachte Vertrauen mit der
Versicherung, auch weiterhin unentwegt an dem Wohle
des Vereins zu arbeiten, das sei aber nur möglich,
wenn Vorstandtschaft und Mitglieder als Kameraden
zu Kameraden stehen und jederzeit unbedingtes Ver-
trauen zu einander hätten. Anschließend an die
Vorstandtschaftswahl fand die Wahl der 6 Ausschuß-
mitglieder statt, wobei die leibhaftigen Ausschußmit-
glieder Wilh. Jaas II., Wilh. Kentschler und
Fritz Keller wiedergewählt, und als neue Mitglieder
die Kameraden Wilh. Rau, Plahmeister, Hermann
Treiber und Wilh. Rittmann (Chinakriegler) ge-
wählt wurden. Der ausscheidende, aber nicht an-
wesende Mitglieder gedachte Vorstand Käbler mit
Worten des Dankes für ihre langjährige Arbeit und
treue Pflichterfüllung im Ausschuß, er sehe die
Kameraden nach so vielen Jahren ungern scheiden,
er heiße aber auch die neugewählten Kameraden
herzlich willkommen und ermahnte auch sie zu treuer
Pflichterfüllung im Ausschuß. Ein weiterer Punkt der Tages-
ordnung betraf den seit 2 Jahren projektierten Besuch
der Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth,
welcher spätestens Anfang September ds. Js. zur
Ausführung kommen soll, und wozu die Kameraden
bis jetzt schon einen kleinen Fonds angesammelt haben.
Der Besuch der Schlachtfelder, wo so viele deutsche
Männer für die Sicherheit ihrer Familien und die
Ehre ihres Vaterlandes gekämpft und geblutet haben,
ist sicher ein lohnender und der Eindruck ein über-
wältigender. Mögen sich recht viele Kameraden
fr. Zeit an dem Besuch beteiligen, sie werden un-
auslöschliche Erinnerungen mit in die Heimat nehmen.
Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten Er-
ledigung gefunden hatten, schloß Vorstand Käbler
die Versammlung. Doch blieben die Kameraden
noch lange in einmütiger Stimmung beisammen, der
Gesang patriotischer Lieder füllte auch diese Stunden
aus und können die Kameraden des Militärvereins
wieder auf einige schön verlebte Stunden zurückblicken.
Auch heute wieder ergeht hiermit Einladung an alle
vaterländisch gesinnten, jungen und alten Soldaten,
sich dem Militärverein anzuschließen. Der Eintritt
kann beim Vereinsvorstand und bei jedem Vereins-
kameraden angemeldet werden. Die Pflege der Liebe
zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, und

daneben der edlen Gesinnung, trauke und in Not
gekommene Kameraden zu unterstützen, das sind
wahrlich Grundsätze eines Vereins, beherzigenswert
und würdig jeden Mannes.

Neuenbürg, 7. Jan. (Beförderung von
Eypreggut.) Eypreggüter sind, wenn der Ab-
sender einen Zug, mit dem die Beförderung erfolgen
soll, nicht bezeichnet, mit dem nächsten geeigneten
Zug zu befördern. Diese Vorschrift bedingt, daß
vor der Abfertigung geprüft wird, welcher Weg die
beste Beförderungsgelegenheit bietet. Der Weg mit
günstigerer Beförderungsgelegenheit, wenn auch höherer
Fracht, geht, laut Bekanntmachung des Amtsblatts
der K. W. Verkehrsanstalten, dem Weg mit un-
günstigerer Beförderungsgelegenheit, aber billigerer
Fracht vor. Nur bei gleich guten Beförderungs-
gelegenheiten ist der billigste Weg zu wählen.

Pforzheim, 7. Jan. Gegenwärtig „lockt die
Volksseele“ wegen der Wahl des Platzes für den
bereits vor Jahresfrist grundsätzlich beschlossenen
Krankenhausneubau. Die Stadtoverwaltung
schlägt nach einer a.o. gründlichen Prüfung, wie die
sowen an den Bürgerausschuß gelangte Vorlage be-
weist, einen oberhalb der Stadt, seitlich der Land-
straße Pforzheim-Durlach, in Waldebnähe gelegenen
Platz vor. Aber täglich werden in den „Eingeländt“
der Zeitungen Stimmen laut, die den Platz als
ungeeignet bezeichnen. Hat man denn gar kein Ver-
trauen zu unserer sonst anerkannt tüchtigen Stadt-
verwaltung und der Bürgervertretung mehr? Der
Bürgerausschuß wird am 19. Januar über die Vor-
lage zu beschließen haben. In der gleichen Sitzung
steht ein Antrag des Stadtrats zur Beratung gegen-
über dem städtischen Gaswerk (das am 1. Januar
ds. Js. 30 Jahre im Besitze der Stadt war) einen
Kohlenstuppen mit Bahnananschluß zu erbauen. (S. M.)

Dermisches.

Das Jahr 1914 ist, wie das vorausgegangene,
ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen. Das Jahr
hat mit einem Donnerstag begonnen und wird darum
auch mit einem Donnerstag schließen. Gegenüber
dem Vorjahr rückt der Beginn der Jahreszeiten
abermals um 6 Stunden hinaus; der Beginn des
Frühlings fällt auf den 21. März, genau auf die
Mittagsstunde, der Sommer beginnt am 22. Juni
morgens, der Herbst am 23. September abends und
der Winter am 22. Dezember. Öftern feiern wir
im neuen Jahr am 19. April. Im Gegensatz zum
alten Jahr, in dem es sehr früh, schon am 23.
März, gefeiert wurde, fällt es heuer etwas über
seinen mittleren Termin hinaus. Im nächsten Jahr
wird es dann wieder auf den 4. April fallen, in 2
Jahren wird es sehr spät, erst am 23. April, gefeiert
werden. Die Fastnacht fällt im evangelischen wie
im katholischen Kalender auf den 24. Februar, das
Himmelfahrtsfest auf den 21. Mai, das Pfingstfest
auf den 31. Mai, der erste Advent auf den 29.
November. Das Christfest wird im neuen Jahr
auf den Freitag fallen. — Nach dem alten Kalender,
der in Rußland und bei den Griechen noch im

Marga.

Roman von G. Cron.

71

(Nachdruck verboten.)

Und, sollte der Sohn die thürische Annäherung
bekommen, selbst in die Wahl seiner Frau einzugreifen,
so meinte sie, ein unverständiges Mittel zu besitzen, um
ganz allein die Persönlichkeit zu bestimmen, die sie
für die Stellung einer zukünftigen Baronin von Dahl-
berg annehmen würde.

War die Mutter des Gehörns ihres Sohnes
sicher, so schien es, als gedachte der Kette, Graf Arco
Dettori, seinen eigenen Weg zu gehen.

Es war ein lang gehegter Wunsch der weltklugen
Frau, daß ihre einzige Tochter, Ellnor, den schönen,
reichbegüterten Fetter heirate, und nichts war außer
acht gelassen, diesen Plan wirksam zu fördern, aber
noch war kein hinlängliches Wort von Seiten des jungen
Grafen ausgesprochen.

Frau von Dahlberg hoffte auf diesen gemeinsamen
Sommeraufenthalt. Hatte sie früher diese Verbindung
heiß ersehnt, so wartete sie jetzt mit feberhafter Un-
geduld auf die endliche Entscheidung. Es stand zu viel
auf dem Spiel.

Daß Ellnor ihrerseits den Fetter von ganzem
Herzen liebte, kam bei den Berechnungen nicht in Betracht.

Nach Erna von Dahlbergs Dasthalten waren
„schlechte Gefährdungen“, wie sie die Liebe nannte,
nur hemmender Ballast im realen Leben.

Die Baronin glaubte bis vor kurzem, ihrem Ziel
nahe zu sein, aber seit der Anwesenheit dieser blun-
dungen Sängerin hatte sich manches geändert.

Von Anfang an war Arco, der leidenschaftlich
Musik liebte, ein eifriger Besucher der Konzerte gewesen.
Das stand ihm zu. Sein Blick ruhte jedoch stets
unverwandt auf der stolzenhaften Erscheinung auf der
Bühne, mit einem so eigenartigen Ausdruck, daß man
nicht wußte, ob diese sinnlose Huldigung der Person
oder der Kunst galt. — Das beunruhigte die Baronin
im hohen Grade.

Mit zunehmender Entrüstung nahm die erregte
Frau wahr, wie die Bewohnerin der Villa Venezia sich
in Erinnerung zu bringen verstand.

Spät am Abend ließ sie, entweder in ihrem Salon
vor geöffneten Fenstern, oder draußen im Garten,
wos einmal ihre Stimme hören, und die Gesellschaft
hatte sich schon so sehr daran gewöhnt, daß sie sich
nach dem Abendessen wieder im Angarten zusammen-
fand, um dieses Gemüths nicht verlustig zu geben.

So blieb Erna Hellis trotz ihres Fernweins der
unbestrittene Mittelpunkt des Gesangs.

Die empörende Thatsache, daß es eine Sängerin,
eine sogenannte Künstlerin war, die sich diesen Platz
gleichsam ertrugte, nahm die Baronin fast als eine
verächtliche Kränkung. Das Ausgehende im Zeitgeist
schien auch hierher gelangt zu sein und drohte den
Aufenthalt in Waldmagna unheilvoll zu machen.

Kaum weniger als die Mutter, wenn auch in anderer
Weise, litt Ellnor unter den gegenwärtigen Verhältnissen.

Auch sie verübte das besondere Interesse, das
Arco der Fremden widmete, schmerzlich, und traurige
Gedanken, die sie nicht beschwichtigen konnte, blühten
für die Wangen und ließen sie jeder Berührung aus
dem Wege gehen.

Die Mutter machte ihr Vorworte über die geringe
Selbstherrschung, die sie leicht mäßigen Berede preis-
geben konnte, aber hier half weder Tadel noch Mahnung.
Arco gegenüber verlor Ellnor mehr und mehr
das Interesse in Wort und Wesen, das sie sonst
so glücklich gemacht. Der Zwang, ihm eine Gleich-
gültigkeit zu zeigen, die ihrem Herzen fremd war,
brachte sie fast zu Boden.

Drittes Kapitel.

Die Turmuhr der nahen Kirche schlug zehn.
Die gewöhnlich hatte man sich im Vorgarten
zusammengesunden und hellgeleuchtete Gestalten wandelten
plaudernd auf den versteinerten, vom Mondlicht
magisch beleuchteten Alleen.

Nur einige von den älteren Damen fehlten, darunter
die Baronin von Dahlberg.

Es litt sie an diesem Abend nicht im gewöhnlichen
Kreise.

Sie saß in eine Ecke ihrer Veranda geschniegt, von
dem süßigen Geruche des wilden Weins vor un-
erwünschten Geschehen geschützt.

Ein fast betäubender Blumenduft erfüllte die Luft,
Früh und lockend erklang das Lachen der Jugend,
aber zur Zeit empfand die einsame Frau diesen Ausdruck
sorgloser Gemüths nur als eine Wein, einen anstößigen
Dunst.

Schien es doch, als sei das Gescheh im Begriff, sich
der Führung der schlanken Hand, die gedalt auf der
Altblatte lag, zu entwenden, die sonst gewohnt war,
die Bügel nach Wunsch und Willen zu lenken.



Gebrauch ist, fällt das Neujahr auf unseren 14. Januar; an diesem Tage schreiben also die Russen zum erstenmal 1914, während wir bereits einen halben Monat des neuen Jahres zurückgelegt haben. Ihr Neujahrstag ist der 19. Februar, ihr Osterfest der 6. April, das ist bei uns der 19. April. — Von den Mondveränderungen, die das Jahr 1914 bringt, sind die Neumonde im Februar und August von Sonnenfinsternissen, die Vollmonde im März und September von Mondfinsternissen begleitet. Die Sonnenfinsternis am 24. Februar wird ringsförmig werden, aber bei uns nicht zu sehen sein. Die partielle Mondfinsternis am 12. März ist auch bei uns sichtbar; sie findet in den frühen Morgenstunden statt. Das meiste Interesse wird die totale Sonnenfinsternis am 21. August erwecken. Die Verdeckung der Sonne durch den Neumond wird auch bei uns beobachtet werden können. Freilich ist die Verfinsternis in unserer Gegend keine totale, immerhin werden für uns $\frac{2}{3}$ des Sonnendurchmessers verdeckt werden. Die Zeit der Beobachtung ist sehr günstig, sie fällt auf die ersten Stunden nach dem Mittag. Die am 4. September stattfindende Mondfinsternis ist bei uns sichtbar.

(Wie Sanghoser den Rosegger über den Nobelpreis tröstete.) Alle deutschen Herzen hatten in berechtigtem Stolz höher geschlagen, als es hieß, ihr Rosegger sei der höchsten Ehre gewürdigt worden, die die literarische Welt zu vergeben hat. Man versteht, welche innere Empörung die Gemüter erbeben ließ, als man dem Dichter in blindwütigen, fanatischem Nationalitätenhaß jene schwere Kränkung widerfahren ließ. Mancherlei wurde unternommen, um den alten Boeten zu trösten. Am hübschesten und am humorvollsten hat das wohl Ludwig Sanghoser getan, der an eine österreichische Zeitung schrieb: „Was soll man tun, um Peter Rosegger für die Nichtzuwendung des Nobelpreises Revanche zu bieten? Mit ihm lachen! Vor vielen Wochen, als es hieß, daß er den Preis bekäme, habe ich ihm vorzeitig gratuliert. Ich schrieb: „Daß der Peter Rosegger diesen Preis bekommt, das ist nur wieder ein Beweis für die verlässlichen Qualitäten der irdischen Gerechtigkeit“. Na also! Die irdische Gerechtigkeit ist eben nicht verlässlich. Der schwedische Punsch ist auch nicht immer prima. Unterschiedliche Kagenjämmer haben mich davon überzeugt. Aber dem Peter Rosegger tut das nichts. Für viele Millionen deutscher Herzen war's freilich eine große Freude gewesen, wenn er diesen Ehrenpreis bekommen hätte. Aber schließlich kann er ihn auch entbehren. Er hat den nobelsten aller Preise schon längst von einem anderen bekommen. Vor siebzig Jahren schon. Bei seiner Geburt“.

Wie wirkt der Schnee auf das Gemüt? Die Wirkung der ungeheuren Massen von Schnee auf das Gemüt sind fast bei allen Menschen die gleichen. Der Nervenarzt Dr. de Zingeville hat sich seit Jahren in den verschiedensten Ländern bemüht, zu erfahren, wie der Schnee auf das Gemüt

der einzelnen Menschen einwirkt. Im allgemeinen kamen dabei folgende Resultate zustande: Für Nervöse ist der weiße Schnee in großer Masse geradezu eine Erholung; die Nerven werden ruhig, eine friedvolle Stimmung verbreitet sich über das Gemüt. Es kommt eine gewisse Feierlichkeit zu den Menschen, und sie, die sonst hastig, nervös durch das Leben zu ihrer Arbeit und Tätigkeit eilen, sind auf einmal ruhig, wie umgewandelt. Die Lautlosigkeit, die mit einem solchen Schneefall verbunden ist, die tiefe Stille, die reine und gute Luft, alles das wirkt zusammen, um die Nerven der Menschen einzuhüllen und zu beruhigen. Für junge Menschen, deren Lebensmut noch nicht gebrochen ist, hat der Schnee geradezu etwas Aufreizendes, Galzialisierendes. Die Geister werden wie losgelöst, ein innerer Jubel bricht heraus, die Liebe zur Luft, zur Natur wird stärker, die Sehnsucht, in das Freie zu gehen, unbezähmbar. Auch bei gemütskranken Menschen hat man vielfach die Beobachtung gemacht, daß der Schnee belebend, verjüngend und anregend auf sie wirkt. In den Sanatorien, in denen Nervöse und Gemütskranke untergebracht sind, herrscht nach einer durchschneiten Nacht auf einmal eine ganz andere Stimmung, als seien die Menschen plötzlich wieder gesund geworden. Menschen, die jahre- und monatelang nicht hinausgehen wollten, wollen auf einmal hinaus, haben Lust, sich stundenlang im Freien aufzuhalten. Sie eilen über den Schnee, als könnten sie nicht genug von der freien, frischen Luft bekommen. Auf schwachen Menschen und Künstler soll der Schnee fast stets einen entgegengesetzten Eindruck hervorbringen. Schon vor einem großen Schneefall sind sie nervös, ohne den Grund zu ahnen, sie, die sonst vielleicht die sanftmütigsten Menschen von der Welt sind, zeigen sich streitsüchtig. In dem weichen Schnee überfällt sie ein Gefühl, das dem Verfolgungswahn ähnlich ist, und Professor de Zingeville will in seinen Sanatorien zur Zeit eines großen Schneefalles viele schaffende Künstler beherbergt haben, die sonst zu den ruhigen Kranken gehörten, die aber gerade, wenn der Schnee vom Himmel kam, ihm die größte Mühe verursacht haben.

Das Lachen und der Charakter. Daß man an dem Lachen eines Menschen seinen Charakter erkennen kann, erzählt seinen Lesern das „Pariser Journal“. Das Kennzeichen sei der im Klang des Lachens vorwaltende Vokal. Der Mann, der auf a lacht, ist harmlos, die Frau unbeständig und außerstande, ein Geheimnis zu bewahren. Das Lachen auf e läßt auf Neurassthenie, Schwermut und Skeptis schließen, das Lachen auf o einen offenen, großmütigen Charakter; auf i lachen Kinder und blonde Frauen. Vorsicht aber — so warnt das „Journal“ — vor den Menschen, die auf u lachen. Das sind unehrliche, verlogene, verläumderische Charaktere, Lügner, Leute, die man nie zum Lachen bringen soll.

[Abgefertigt.] Dame (unertuglich schwachhaft): „Glauben Sie an Geister, Herr Professor?“ — „Ja, meine Gnädigste, an Quälgeister!“

Marga.

Roman von G. Crone.

(Nachdruck verboten.)

Su ber sich immer greifbarer gestaltenden Sorge um das Schicksal ihres Lieblingskindes in Betreff Arco und Gilmore kam die wachsende Unruhe um den Besitz. —

Seit langem war jeder Geldendung von den Gütern die Versicherung beigegeben, daß die Einnahmen außerordentliche Lücken aufwiesen und es nur unter erheblichen Opfern möglich wäre, die stetig wachsenden Ausgaben zu decken.

So hatte es auch in dem am Morgen eingegangenen Briefe gelautet und fogar der Hinweis auf eine mögliche Katastrophe hatte nicht gefehlt.

Alle Mittel waren erschöpft. Das nicht unbeträchtliche Erbe nach den verstorbenen Brüdern verbrannt, veräußert, verkauft. Die Eltern, die seitdem im Auslande lebten, hatten nur soviel zurückbehalten, um ohne Sorgen, in stiller Zurückgezogenheit leben zu können.

Ferrari und Hildegard hatten zwar in aller Form auf das Erbe verzichtet, aber — das Leben in der Residenz forderte viel Aufwand und verschlang Unsummen.

Jetzt schien der Zeitpunkt gekommen, energisch auf die Bewirtlichung eines Planes hinzuwirken, der vor dem Anprall einer unliebsamen Umwälzung schützen sollte.

In Fanny von Botta, der einzigen Tochter eines Hauses, das über einen schier unermeßlichen Reichtum

gebot, hatte die Baronin längst die Persönlichkeit gefunden, der sie die beneidenswerte Stellung als ihre Schwiegermutter zugebacht.

Vor einiger Zeit hatte sie dem Sohn in dieser Richtung ihre Meinung auseinandergesetzt. In unbegreiflicher Sorglosigkeit hatte dieser jedoch noch keinen Schritt getan, um sich des reichen und klugen Mädchens zu verschern, obgleich beide Familien nun Woche um Woche in Wolungen zusammen verlebten hatten.

Jetzt war indessen Eile geboten. Es lag Unheil in der Luft.

Die stolze Frau zog die feinen Bräuen zusammen, während in den sonst so geschulten Jüngen Born und Sorge um die Herrschaft rangen.

Die Aufgabe der Mutter nahm dadurch an Schwere zu, daß der Sohn seit kurzem sich unverkennbar einem anderen Mädchenbilde zuwandte.

Dies seufzte die Baronin tief auf und der kleine Fuß stieß ungeduldig gegen die Steinfliesen. —

Währenddessen ging Baron Hannibal neben einer hübschen Blondine, deren rote Lippen ein lebhaftes Blauern unterhielten und deren sanfte Augen sichtlich einen großen Reiz für den jungen Edelmann besaßen; denn sein Blick tauchte häufig in die blauen Tiefen und hielt die zarten Mädchen Wangen in dem Banne einer rosigen Wut.

Neben Blanca von Holten vergaß Baron Hannibal zur Zeit alles andere. An Fanny von Botta abweisende Blicke dachte er am allerwenigsten, und selbst Erika Hellis heikliches Bild war ihm entschwunden.

Er meinte mit sich einig zu sein, daß es nur ein Mädchen gab, an dessen Seite er ein ganzes langes

[April] „Interessieren Sie sich für deutsche Lyrik, mein Fräulein?“ — „O ja, ich habe Goethe im Kopf und Schiller im Herzen.“ — „Da wird dann wohl für meine Gedichte kein Platz mehr übrig sein.“ — „Warum nicht, Ihre Gedichte habe ich im Magen.“

[Im Bilde] A.: „Das Rauchen ist mein größtes Vergnügen.“ — B.: „Da bist Du also ein Vergnügungsdampfer!“

Wechselrätsel.

Immer geht es voran, und es folgen dann seine elf Brüder. Wendet man Kopf und auch Fuß, spielt darauf der Organist.

Durchgreifende Kuren bei Hals- u. Lungenleiden

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „hässlichen Husten“, mit dem „kleinen Katarrh“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus gestreuten, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Barren Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der arbeitslose Mann seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ohne Geld dafür auszugeben, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Bg. für Porto u. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Arztes oder der Ortspolizeibehörde über ihre Mittellosigkeit oder ihre Krankheit einreichen.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde
Berlin-Halensee 3.

Leben zuzubringen vermochte, ohne Langeweile zu empfinden — ein Gefühl, vor dem er bisher eine tief eingewurzelte Abneigung gehabt.

Zwar kannte Baron Hannibal ja die Pläne seiner Mutter, wußte auch, wie ansichtslos es meistens war, sich gegen ihren Willen anzulehnen, aber mochten diejenigen zagen, die den Mut nicht besaßen, für ihre Liebe einzutreten. Er wollte zeigen, daß es ihm daran nicht fehle.

Der bisherige Aufwand hatte Unsummen verschlungen, das war ihm nicht unbekannt; aber die Güter waren ertragfähig und bis jetzt so gut wie nicht belastet. Genauer wußte er nicht.

Es war nie daraus ein Hehl gemacht, daß Blanca unvernünftig war, nun gut, man schränkte sich ein. — Viel bedenklicher war es, daß die Vorfahren kaum ein halbes Jahrhundert den Adel besaßen. Darüber würde die Mutter wohl am schwersten hinwegkommen — allein — Blancas Kammt und Viebreiz würden auch solche Vorurteile überwinden.

Allmählich entfernten Baron Hannibal und seine Begleiterin sich von der unruhigen Schar, die unter Lachen und Scherzen immer neue Umwechslung in den Weltvertrieb hineinbrachte.

Ein stiller, lausiger Pfad hatte sie an das Haus geführt, in welchem Dahlbergs wohnten.

Ein paar Mal gingen sie hier auf und ab, wenig ahnend, daß hinter dem wuchernden Blattwerk zwei unwillig aufleuchtende Augen jeder ihrer Bewegungen argwöhnisch folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; bezogen je 20 J. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Nr. 7.

Das Urteil

Strasburg, Andrang des Publikums 10 Uhr der Verhandlung v. Jan in etwa Urteil in dem Prozeß und den Leutnant Würdigung der Würdigung der Linie zu einer Gründung sei zunächst hervorgehoben: Die Untätigkeit der Zivilisten für ihn zweifellos zu Vorschriften über die zur Unterdrückung inquisition der Zivilisten berechtigt. Er hat Sinne des Reichsstaats daher auch für falsche maßnahmen kriminelle festhalten der Verfreiheitberaubung Oberst nach Inhabung längerer Behauptung Schad hat seine unangenehme Dienstaufnahme Prüfung ihrer Sache hatte vielmehr nur zuzuführen. Die Mißgünst als nicht erwiesener Zeuge ist, unbedeutend, die sicher nicht Personenverwechslung auch in diesem Falle werden. Im Zusatze rufe und Murren standen mehrere Me aber ruhig verhielt. Berlin, 10. J. Reuterprozeß hat sich von allen Richtungen sie angehöre macht sich auch in maßigen bemerkbar. Prozeß an sich noch und an mancherlei vielfach wendet sich ab auf die Zukunft werden soll. Und aus allen Lagern, Affäre von Zabern

Strasburg, 1. Kriegsgesetz der 3. des vorigen Jahres fängnis verurteilte bekannt, Berufung einstand der damaligen von Dellweiler v. Oberkriegsgericht Gericht hat nochmals Auge vorbeiziehen v. Fortner schon v. Bevölkerung in der beschimpft, durch eine und dadurch in eine aufs äußerste gereizt, da, wo sie vielleicht am 2. Dezember ist Gegenstand der Welt geworden. Um endlassen, hat er eine folgung ausgeschiedt, zurückgekommen und der gesagt habe: „Meh!“ Darauf hat